

KLEINBAUERN IN REITZENDORF



schen, geschlachtet, Futter zubereitet etc. Außerdem befindet sich hier der Backofen. Heute würde man ganz stolz von einem Multifunktionsraum sprechen.

Der große Kachelofen wurde vom Hausflur aus gefeuert, gleichzeitig wurde in ihm gekocht. In der Ofenpfanne befand sich stets warmes Wasser, das für den täglichen Gebrauch diente und aus dem Schöpfbrunnen mittels Eimer hereinge-

rück kehren würden. Hier der Hausflur mit Waschkessel und Backofen, da die Stube mit Kachel- und Kanonenofen. Draußen die Scheune, Schöpfbrunnen und Bauerngarten.

Das Wohnstallhaus - ein traditionelles Fachwerkhaus mit weiß gekalkten Wänden innen wie außen, bewohnte der Bauer mit seiner Familie. Sie lebten mit ihrem Vieh unter einem Dach.

Die für heutige Verhältnisse doch recht kleinen Räume beherbergten die Stube im Erdgeschoss, gegenüber den Stall und im Obergeschoss die Schlafkammer sowie die "gute Stube".

Im ebenerdigen Eingangsbereich, zwischen Stall und Wohnküche, wurde gewa-



das Arbeitsleben der Erwachsenen war fand sich schon im Spielzeug der Kinder wieder - Kleinbauern hatten keine Pferde, benutzten Ochsen und Kühe als Zugtiere



Küchenutensilien

*Wir Bauern wir schaffen mit freudiger Hand,
wir halten Sturm und Wetter stand.
Wir arbeiten nicht acht Stunden nur,
uns stellt der Herrgott die Arbeitsuhr.
Wenn im Sommer der Hagel die Früchte fällt,
wird schweigend der Acker aufs neu bestellt.
Wir lieben die Heimat das häusliche Nest,
wir halten an alten Gebräuchen fest.
Wir wollen ein herzliches Freundschaftsbund,
um alle die schaffen im Vaterland.*

einer Tafel im Haupthaus entnommen

holt wurde. Außerdem konnte man im Ofen hervorragend Speisen warm halten. Im tonnenförmigen Kellergewölbe wurden Rüben, Kartoffeln und andere Vorräte gelagert.

Gegenüber befindet sich das sogenannte Auszugshaus. So bezeichnet man das auf dem Hof errichtete kleinere Gebäude, welches die alten Bauern nach Übergabe der Wirtschaft an die Kinder bezogen.

Noch bis 1984 bewohnten die Eigentümer den Hof. Durch die räumlichen Gegebenheiten war eine Modernisierung oder die Nutzung von moderner Technik kaum, bzw. gar nicht möglich. So blieb der Hof, wenn auch auf die Erledigung von Reparaturen acht gegeben wurde, auf dem Stand wie zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Durch die Einführung der LPG ging die landwirtschaftliche Nutzung des Dreiseitenhofes größtenteils verloren.

Als typische Kleinbauernfamilie bewirtschafteten sie einst ca. 2 ha Acker- und Wiesenland. Sie besaßen Hühner und Gänse, Schweine und Kühe. Die Kühe wurden auch als Zugtiere genutzt, vor Pflug und Wagen gespannt, denn die Haltung von Pferden war viel zu teuer und somit anderen vorbehalten.

Die Bewirtschaftung von Land und Hof, das Herstellen von Brot, Butter, Räucherwaren, Pökelfleisch etc. diente dem Eigenbedarf. Um das karge Einkommen der Familie aufzubessern, musste der Bauer

zusätzlich in die Pillnitzer Gärtnerei arbeiten gehen - was im Übrigen typisch für diese kleinen Wirtschaften war. So war es an der Bäuerin, ihren drei Töchtern und den anderen noch auf dem Hof wohnenden Familienmitgliedern, den Alltag zu meistern sowie Stall, Feld und Haus zu führen.



Foto: Kleinbauernmuseum

Kleinbauernmuseum Reitzendorf

Schullwitzter Straße 3 - 01328 Dresden
Telefon: 0351 - 2 64 17 83
www.kleinbauernmuseum.de

Öfnungszeiten:
Mo - Fr von 9 - 16 Uhr
Sa / So / Feiertage von 13 - 17 Uhr

Veranstaltungsauswahl 2010:

Ausstellung "Barock in Pastell"
Gemälde von Lothar Kühne
bis Mai 2010

Osternestsuchen im März

Museumssommernacht 10. Juli 2010

Erntedankfest 22. August 2010

Tag des Brotes 10. Oktober 2010

Martinsumzug / -feier 11. Nov. 2010

Angebote für Projekttag u.a.:
Omas Waschtag
Was aus Schafwolle alles werden kann
Die Familie - früher und heute
Basteln mit Naturmaterial
Omas Rezepteküche

Eintrittspreise:
Erw. 2,20 € / Erm. 1,60 €
Projekt: 2,50 € für Kinder
Familienkarte 6,50 €

Änderungen vorbehalten